

Vom 3. bis 9. Dezember 2009



Foto: Annette Boutellier/zvg

«Die verzauberten Brüder». Die Hexe Baba Jaga lebt in einem beweglichen Haus auf Hühnerbeinen und tyrannisiert alles rundum - auch zwei Brüder, die flugs in Bäume verwandelt werden. Dieses Jahr heisst das Weihnachtsmärchen am Stadttheater «Die verzauberten Brüder» und stammt vom russischen Autor Jewgeni Schwarz. (reg)

Stadttheater Bern Premiere: heute Donnerstag, 10 Uhr. Weitere Vorstellungen bis 7. Februar.

### Visarte Kunstlotto



### Karton (und Kunst) im Säli!

Da sage noch einer, Kunst sei weltfremd. Die Visarte Bern veranstaltet nächsten Dienstag jedenfalls einen publikumsfreundlichen Anlass - ein Kunstlotto nämlich. Die «Bund»-Kolumnistin Nicolette Kretz (Bild) interpretiert Arbeiten aus dem über 100-jährigen Archiv der Visarte. Alle Werke können gewonnen - oder dank einer «Sofort-kaufen»-Option - ersteigert werden. (reg)

Progr Dokustelle (Eingang Turnhalle)  
Dienstag, 8. Dezember, ab 18 Uhr.

### Big Veto

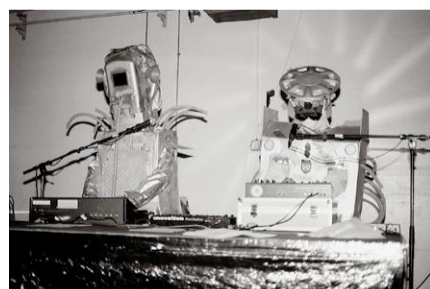


### Ungestümer Jazz im Café

Frei zu improvisieren und dabei den Groove nie aus dem Fokus zu verlieren, dieser Kunst hat sich die Band Big Veto verschrieben. Der Saxofonist und Veto-Labelchef Christoph Erb hat mit Achim Escher, Vincent Membrez, Yves Reichmut, Christian Weber und Lionel Friedli fünf exquisite Solisten um sich geschart, die für das Entfachen einer groovenden Free-Jazz-Ekstase besorgt sind. (ane)

Café Mokka Thun  
Sonntag, 6. Dezember, 20.30 Uhr.

### Saalschutz



### Disco-Kugeln, die ins Rotieren kommen

Sie bringen jede Disco-Kugel zum Durchdrehen: Rotzfrecher Elektropunk, Disco-Kracher mit Pop-Appeal und Texte zwischen Genie und Wahn sind die Ingredienzien, aus denen die Underground-Hits von Saalschutz gemacht sind. Das Zürcher Elektro-Duo stellt in Bern sein kürzlich veröffentlichtes Album «Saalschutz macht's möglich» vor. (reg)

Café Kairo Bern  
Samstag, 5. Dezember, 21 Uhr.

### Angaben zur Person Janet Hauffer

## «Derjenige, den ich meine, verdient den Mond nicht!»

#### Meine früheste Erinnerung in Sachen Kultur:

Meine Grossmutter, die das Märchen «Der Wolf und die 7 Geisslein» erzählte. Und «Peterchens Mondfahrt» im alten Stadttheater Basel.

#### Der letzte Film, der mir Tränen in die Augen trieb:

«Brokeback Mountain»

#### Wen ich auf den Mond schiessen würde:

Derjenige, den ich meine, verdient den Mond nicht!

#### Warum ich geworden bin, was ich bin:

Vorstellungskraft, Fantasie und Ausdauer!

#### Was ich nie mehr verpassen möchte:

Bustor-Keaton-Filme

#### Wohin ich eine neue Liebschaft ausführen würde:

An den Atlantik!

#### Mein letzter peinlicher Auftritt:

Keine Ahnung!

#### Würde ich nie essen:

Gerstensuppe

#### Das bereitet mir Ohrenweh:

Die Sprache der Schüler im Bus!

#### Hier trifft man mich garantiert nicht an:

Auch Orte, die mir widerstreben, muss ich kennenlernen - das gehört zu meinem Beruf!

#### Das mache ich an einem verregneten Sonntag:

Spazieren. Nachdenken. Lesen.

#### Wenn ich mein Schaffen überblicke - darauf bin ich stolz:

Dass ich mir selber treu geblieben bin.

#### Das tue ich in der Pause:

Freunde besuchen.

#### Mein Wunsch:

Die Rolle des Narren im «King Lear» von Shakespeare.

#### Und das steht auf meiner Kulturagenda:

Ordnung schaffen: innen und aussen. Aufräumen. Wegschmeissen. Verschicken. Vernichten. (ane)



Janet Hauffer

Schauspielerin. Sie tritt am Freitag, 4. Dezember, ab 19.45 Uhr, am Performancefestival «Bone» im Schlachthaus Theater auf. «Bone» dauert noch bis zum Sonntag, 6. Dezember.

### Risiko

## Schnittige Schock-Fakire



Umschalten geht in diesem Fall leider nicht. Und so versteift sich die Muskulatur immer mehr, der Blick streift abwechselnd den Hinterrumpf des Vordermanns oder den Theaterhimmel, die Gedanken klammern sich verzweifelt an etwas Entzückendes, und die Erleichterung ist gross, wenn das Dargebotene ein Ende findet.

Performancekunst. Das bedeutete lange Zeit für viele Künstler, sich möglichst ausführlich mit möglichst spitzen Gegenständen zu piesacken,

aufzuritzen oder sonst wie zu verletzen. Auf dass die Einkerbungen beim Publikum ebenso gross sein mögen.

Solcherlei einschneidende Erlebnisse gibt es heutzutage ja in jedem Tattoo- und Piercingshop zu besichtigen. Aber Performancekunst, das sind zum Glück nicht nur die Schock-Fakire und schnittigen Schaudermänner. Am Performancefestival «Bone» tritt etwa auch der Vizeweltmeister im «Natural Bodybuilding» auf. Schwabbelbauch? Hängewaden? Naturgegebter Naturisten-Teint? Risiken und Nebenwirkungen sind nicht ausgeschlossen. (reg)

Schlachthaus-Theater. Bis 6. Dezember.

### The Temper Trap



### Refrains zum Schwelgen

Sie mögen das Wechselspiel zwischen Emphase und Entspannung, die Kunst der öffnenden Refrains und das Pendeln zwischen Pop und Indie-Rock. Die Rede ist nicht von Coldplay, sondern von der australischen Band The Temper Trap. Auch wenn vieles berechenbar scheint, mit dem Song «Rest» ist ihnen eine Nummer geglückt, die einem so schnell nicht aus dem Sinn entschwinden will. (ane)

Fri-Son Freiburg  
Samstag, 5. Dezember, 21 Uhr.

### Lynx



### Gebrochene Beats fürs Seelenwohl

Der Drum-'n'-Bass-Mode, immer schneller und martialischer zu werden, stemmt das Duo Lynx & Kemo das Album «The Raw Truth» entgegen. Doch der linde Soul, der dieses phänomenale Werk durchweht, wird nicht etwa in zarte Synthesizer-Flächen gebettet, sondern mit düsteren Sounds, kernigen Beats und schlaudem Sprechgesang befeuert. (ane)

Reitschule Dachstock Bern  
Samstag, 5. Dezember, 23 Uhr.